

Ostbelgien beim Gedenken im Münchner »Haus der Kunst«

Die Wunden der Hammerbrücke

München/Eupener Land. – Am Donnerstagabend ist im »Haus der Kunst« in der Münchener Prinzregentenstraße die Ausstellung »Wunden der Erinnerung« von Beate Passow und Andreas von Weizsäcker eröffnet worden.

Dabei handelt es sich um ein europäisches Projekt, das durch optische Eingriffe die noch wenigen sichtbaren Stellen von Kriegsspuren ins Bewusstsein rufen möchte. Beide Künstler verzeichnen dies als eine »Archäologie des 20. Jahrhunderts«. Sie dokumentieren mit 32 Fotos jene Orte des Grauens, über die »noch kein Gras gewachsen ist«.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Hammerbrücke über dem Göhlal zwischen Hausset und Hergenrath. Die herrliche Doppelbrücke, die als Teil des »Eisernen Rheins« Köln mit der Hafenstadt Antwerpen verbinden sollte, wurde im Morgengrauen des 10. Mai 1940 beim deutschen Einmarsch in die Luft gesprengt. Mehrere Soldaten des belgischen Kommandos kamen dabei ums Leben. Auch beim späteren Vormarsch der Alliierten nach Aachen war die Brücke erneut umkämpft.

Der Eupener Autor Freddy Derwahl hat im Katalog der Ausstellung, die noch im Laufe dieses Jahres im »Historischen Museum« von Berlin sowie in Rotterdam zu sehen sein wird, den zeitkritischen Beitrag »Bel-

gische Kreuzabnahme« verfaßt und somit vor einem internationalen Publikum das schwierige Kapitel der »Versuchungen an den Grenzen« thematisiert.

International

Ihre 1993 in Deutschland (München, Berlin) begonnene Arbeit führten die Künstler in Polen (Warschau), Belgien (Antwerpen, Hausset), Luxemburg (Diekirch, Echternach), Frankreich (Amerschwier, Avignon), Österreich (Wien), in den Niederlanden (Rotterdam) und in Tschechien (Pilsen, Prag) fort.

Die beiden Künstler beschränken sich bei ihren Installationen auf einen minimalen Eingriff: Sie bringen eine seriell gefertigte Verbundglasplatte an den jeweiligen Gebäuden bzw. vor den beschädigten Objekten an. Diese Glasplatten – allesamt mit der in der jeweiligen Landessprache verfaßten Aufschrift »Wunden der Erinnerung« versehen – lenken den Blick der Betrachter auf die Zerstörung und bewahren diese vor Renovierung und Tilgung.

Die Spuren des Krieges werden von Passow und v. Weizsäcker nicht dargestellt, sondern es wird auf das Faktum an sich verwiesen, und zwar an seinem jeweiligen authentischen Ort. Diese Unmittelbarkeit löst bildhafte Assoziationen aus, die die Katastrophe

des Krieges möglicherweise begreifbarer werden lassen, als es Mahnmale mit langen Beschriftungen und Angaben über unvorstellbar hohe Zahlen der Zerstörung und Vernichtung vermögen. Solche bleiben letztlich abstrakt. Vielleicht haben wir uns auch daran gewöhnt, Mahnmale, die sich oftmals allzu pathetisch zeigen, nicht mehr wahrzunehmen. Gerade der zurückhaltende Charakter von »Wunden der Erinnerung« birgt die Chance direkter Auseinandersetzung.

Mahnung

Zu den »Wunden der Erinnerung« zählt auch das Haus der Kunst in München – als ein in unserer Zeit hineinragendes Relikt und als Mahnmal des überwundenen Totalitarismus. An der Säulenfassade zum Englischen Garten haben Beate Passow und Andreas von Weizsäcker die erste Erinnerungstafel des Projekts angebracht. Zwei weitere Tafeln befinden sich an der Bronzeplastik »Rossebändiger« von Hermann Hahn vor der Alten Pinakothek sowie an dem ehemaligen Salinengebäude in der Schellingstraße, einem Gebäude der Ludwig-Maximilians-Universität.

Die Ausstellung im Haus der Kunst dokumentiert sämtliche Installationen des Projekts in 32 Farbphotographien von Laurenz Berges.



Schauspielerisches Talent und Ideenreichtum in der Regieführung brachten die Theateraufführung zum Erfolg.

Collège-Schüler zeigten »Helden« im Krieg

Kriegsmythos bloßgestellt

Eupen. – »Vaterlandspflicht«, »Heldentum«, »Soldatentod«, schon zu oft üben diese Begriffe ihre heimtückische Anziehungskraft aus und machten ganze Menschenmassen zu Opfern. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Ende des Zweiten Weltkriegs haben Schüler des Collège Patronné mit dem Theaterstück »Helden« den Kriegsmythos bloßgestellt, haben mittels Fiktion jene Realität vor Augen geführt, die von Kriegspropagandisten gezielt ausgelassen wird. »Eine Collage aus Trümmern«, so der Untertitel des Stückes, das Freitag und Samstagabend im großen Turnsaal des Collège Patronné zur Aufführung kam.

Reise durch die Literatur

Mit ausgewählten Szenen der Weltliteratur beleuchteten die Schüler im Endzeitdekor des selbstgeschaffenen Bühnenbildes die Tragik des Kriegsgeschehens: Mutter Courage, die ihre Kinder vor der Versuchung des Krieges zu schützen sucht, Büchners Woyzeck, der seinem Vorgesetzten mit einem untertänigen »Jawohl, Herr Hauptmann« Champagner serviert, während ganze Regimenter im Schützengraben zugrunde ge-

hen. Immer präsent ist die Figur des Todes, eine fett gewordene Gestalt, überfressen an den zahlreichen Opfern der Kriege. Die Melodie von Lili Marlene schwebt durch den Raum und verleiht der Szenerie eine wehmütige Atmosphäre.

Ende eines Mythos

Das Heuchlertum und die Willkür der militärischen Obrigkeit prangerten die jungen Akteure sowohl durch Szenen der Grausamkeit als auch durch den gezielten Einsatz eines schwarzen Humors an. So wird ein Pazifist von der Regime-getreuen Ärzteschaft als geisteskrank erklärt, einen Gehorsamsverweigerer prügelt man zu Tode, Todesurteile und Totenscheine werden gefälscht, dekadente Generäle geben eine nichtssagende Pressekonferenz zum Geschehen an der Front.

Das Schicksal des »kleinen Mannes« – ein weiterer Schwerpunkt der Inszenierung – trübt den angeblichen Glanz des Soldatenmythos. Ein Kriegsinvalide bettelt um eine höhere Rente, ein wahnsinniger Hitler-Anhänger opfert nach dem Tod des Führers seine Familie, den Tod im Nacken verfallen deutsche Soldaten im russischen Winter dem Kannibalismus... Wer glaubt ange-

sichts solcher Szenen noch an den Wert des »ehrenhaften Heldentums«?

Erfolg gerechtfertigt

Die Zuschauer zeigten sich von der Qualität des Dargebotenen begeistert. Sowohl schauspielerisches Talent als auch Einfallsreichtum in der Regieführung trugen zum Erfolg der Aufführung bei. Dabei wurde das Publikum nicht gerade sanft an die Thematik herangeführt. Vor Beginn des Stückes zog ein aus Überfressenheit lauthals rülpsender »Tod« durch die Ränge, die Sirenen des Fliegeralarms riefen zur Pause, und mit Trommelwirbel wurde ein Sarg auf die Bühne gebracht, der während des gesamten Stückes einen mahnenden Hintergrund bildete.

Lobenswert auch die fächerübergreifende Arbeit am Projekt »Helden«. Die Literatur für das Theaterstück sowie die historischen Fakten für das Begleitheft wurden von den Schülern selbst zusammengetragen und erarbeitet. Den vor Beginn der Aufführung gezeigten Film zur Entstehung des Stückes, in dem Regisseur Marcel Schmetz auch die Intention des Projektes erläutert, erstellte die Videogruppe des Collège Patronné.

k.b.

PR-Text



10 JAHRE EAST BELGIAN SWING BAND GALAKONZERT am Samstag, 13. Mai, um 19.30 Uhr Saal 'CAPITOL' Eupen.

Eupen

Vortrag über Homöopathie

Eupen. – Die Homöopathie arbeitet mit kleinsten Arzneireizen und versucht auf die eigentlichen Krankheitsursachen einzuwirken. Aus diesem Grund wurde die Homöopathie lange verachtet und mißverstanden.

Dieter Gehrke, Heilpraktiker, informiert in einem Vortrag u.a. über klassische Homöopathie, das Gesetz der Heilung in der Homöopathie, Herkunft und Zubereitung homöopathischer Heilmittel, Chancen und Grenzen der Homöopathie. Der Abend findet statt am Mittwoch, dem 17. Mai, von 20 bis 22 Uhr im Animationszentrum Ephata. Der Kostenbeitrag beträgt 75 F für Nichtmitglieder, 50 F für Mitglieder.

Baha'i Eupen

Vortrag über den Weltsozialgipfel

Eupen. – Am Donnerstag, dem 11. Mai, um 20 Uhr wird Ariane Link von der Baha'i-Gemeinde Stolberg bei Familie Blyth, Schilsweg 83, in Eupen über ihre Eindrücke beim Weltsozialgipfel sprechen. Der Eintritt ist frei. Alle Interessenten sind willkommen. Daran nahmen über 240 Baha'i aus 40 Ländern teil.

Vereinsnachrichten

Dynastie-Schießen

Eupen. – Vom 15. bis zum 20. Mai findet auf dem Schießstand Schönefeld in Eupen das Dynastieschießen statt, zu dem alle Stangenschützenvereine Ostbelgiens eingeladen sind. Ziehen ist am 29. Mai auf dem Schießstand von 15 bis 18 Uhr.

Treffen

Selbsthilfe bei Lungenkrankungen

Eupen. – Die Selbsthilfegruppe für Menschen mit chronischen Lungenkrankungen, Bronchitis, Emphysem-Asthma trifft sich am 11. Mai im Ephata-Zentrum, wo ein hiesiger Allgemeinmediziner referiert. Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag, um 19.30 Uhr im Ephata-Zentrum, Bergkapellstraße 46, Eupen. Die Teilnahme ist kostenlos, jeder Betroffene oder Angehörige ist herzlich willkommen. Auskünfte unter Tel. 087/74 05 92.

Raeren

Blutspenderfest

Raeren. – Die Lokalsektion des Roten Kreuzes Raeren veranstaltet ihr diesjähriges Blutspenderfest am Samstag, dem 13. Mai, 20 Uhr in der Mehrzweckhalle in Hausset.



Bundesfest zum Saisonstart

Mit einem vierzehntägigen Kräftemessen starteten die sieben Kelmiser Schützenvereine die neue Saison auf dem Gemeinschaftsschießstand Heidkopf. Charly von den Hoff, Präsident des Kelmiser Schützenbundes, konnte zum Eröffnungsempfang erstmals das

komplette Bürgermeister- und Schöffenkollegium der Gemeinde Kelmis willkommen heißen. Sportschöffe Henri Beckers sprach die für demnächst vorgesehene Montage der Kugelfänge an und schloß mit der Festlegung: »Wir Schützen schießen miteinander und für-

einander und nicht gegeneinander.« Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder und einem kleinen Umtrunk wurden mit den Ehrenschiessen die Saison '95 und das Wett-schießen des Kelmiser Schützenbundes eröffnet. A.J.

Uhren & Schmuck

L. Holländer
Klosterstr. 33/Ecke Marktplatz Eupen
Tel. 087/74 23 94